

Kurzbeschreibung des Modellprojekts "Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen"

Projektbezeichnung:

Zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

Beteiligte Bundesländer:

Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein

Fördernde Institutionen:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein
Sächsische Staatsministerien für Soziales, Gesundheit und Familie

Projektträger:



Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V.
Havelberger Str. 13
10559 Berlin
Tel. 030 396 3008 / Fax 030 398 79 866 / eMail infans@t-online.de

Laufzeit :

01.07.1997 bis 30.06.2000

Kurzbeschreibung:

Das Modellprojekt hat in enger Kooperation mit 12 Kindertageseinrichtungen (je 4 aus den beteiligten Bundesländern und in sehr unterschiedlicher Trägerschaft) und mit Multiplikatorengruppen (u.a. BeraterInnen, TrägervertreterInnen, Fachschuldozentinnen) einen Vorschlag für die Interpretation des Bildungsbegriffs für den Vorschulbereich erarbeitet. Die Projektarbeit stützte sich sowohl auf die aktuelle Bildungsdiskussion und ihre Vorläufer als auch auf die Arbeitsergebnisse u.a. der neurobiologischen Forschung und der Entwicklungspsychologie. Bildung wird grundsätzlich als Aktivität des Kindes interpretiert, dessen "Aneignung von Welt" im Humboldt'schen Sinn mit Argumenten aus der Hirnforschung und der Entwicklungspsychologie konkretisiert wurde. Bildung wird als von Geburt andauernder Prozess der Konstruktion einer zweiten Realitätsebene in Kopf und Körper des Kindes verstanden, der durch Erziehung unterstützt und herausgefordert werden muss. Erziehung wird dabei als notwendige komplementäre Aktivität von für das Kind relevanten Erwachsenen begriffen, die, wenn sie auf Bildung zielt, zwei grundlegende Formen annehmen kann: Die der Gestaltung der Umwelt des Kindes und die der Gestaltung der Interaktionen mit dem Kind.

Dabei wird davon ausgegangen, dass die Rahmenbedingungen für gelingende Bildungsprozesse von Beginn an für Kinder den Zugang zu komplexen Sinneswahrnehmungen und damit verbundenen Erfahrungen einerseits und die Entwicklung sicherer Bindungen des Kindes an die Erwachse-



nen seiner engsten Umgebung (dazu gehören nach kurzer Zeit auch Erzieherinnen) andererseits ermöglichen und fördern sollten. Bildungsprozesse werden als gelungen betrachtet, wenn sie die Breite der mitgebrachten Anlagen des Kindes für gesellschaftlich legitimierbare und zukunftsfähige Themen ausschöpfen und das heranwachsende Kind in Beziehungen wechselseitiger Anerkennung sozial verankern.

Die Organisation der Projektarbeit als gemeinsames Forschen der Projektgruppe und der Mitarbeiterinnen der beteiligten Kindertageseinrichtungen hatte den unerwarteten Effekt, dass in der Mehrzahl der Einrichtungen in Eigeninitiative des Fachpersonals teilweise erhebliche konzeptuelle Veränderungen in der pädagogischen Arbeit vorgenommen wurden, die auf verschiedene Weise den im Projekt konkretisierten Bildungs- und Erziehungsauftrag in praktisch erfahrbare Realität umsetzten. Anlass für diese Anstrengungen war insbesondere das Erkennen, in welchem – bisher nicht wahrgenommenen, ja nicht einmal erahnten - Umfang Kinder an ihrer "Entwicklung" selbst beteiligt sind und wie entscheidend es darauf ankommt, welche Unterstützung sie dabei von den Erwachsenen ihrer engsten Umgebung erfahren.

Ergebnisse/ Zwischenergebnisse:

Die Konkretisierung des Bildungsbegriffs für den Vorschulbereich und seine Verknüpfung mit Erziehung stellt für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen einen grundlegenden Rahmen zur Verfügung, der Konzepte für die überlegte Gestaltung der räumlichen und im weitesten Sinne materiellen Ausstattung der Kindertageseinrichtungen herausfordert, die "Zumutung von Themen" durch die Erzieherinnen fordert und die "Beantwortung von Themen der Kinder" durch die Erzieherinnen verlangt. Die vom Projekt erarbeitete Konzeption erlaubt es u.a., aktuelle pädagogische Projekte wie z.B. den Situationsansatz oder das Reggio-Konzept als komplementäre, sich ergänzende Ansätze zu begreifen und die pädagogische Praxis über den bisher möglichen Rahmen hinaus weiter zu entwickeln. Dabei ist im Verlauf der Projektarbeit aufgefallen, dass insbesondere das Erkennen von "Themen der Kinder" die vermutlich größte Herausforderung für zukünftige Qualifizierungsmaßnahmen von Erzieherinnen und begleitendem Fachpersonal darstellt.

Detaillierte Darstellungen der Arbeitsergebnisse des Projekts werden z.Zt. sowohl in der Form einer Beschreibungen eines Fortbildungsprogramms für Fachkräfte aus Pädagogik und Beratung als auch als exemplarisch ausgewählte Handlungsvorschläge für die pädagogische Praxis publiziert. Die Bände erscheinen unter dem Titel "Bildung und Erziehung – Bausteine zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen" und "Forscher, Künstler, Konstrukteure – Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen " Anfang März 2002 im Luchterhand Verlag. Ausgewähltes Videomaterial wird die beiden Textbände ergänzen.

Umsetzung der Ergebnisse:

In allen drei beteiligten Bundesländern existieren vielfältige Initiativen zur Verbreitung und zur Weiterentwicklung der Konzepte. Am weitreichendsten ist vermutlich das vom MBS Brandenburg geförderte Projekt zur Entwicklung eines "Zehn-Stufen-Plans Bildung", in dessen Rahmen z. Zt. Entwürfe für konkrete Schritte erarbeitet werden, durch die Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage des beschriebenen Konzepts von Bildung und Erziehung selbständig ihren Weg zur Stärkung des

Bildungsprofils der Einrichtung entwerfen können. Das Landesjugendamt Baden wird sich an der Erprobung des Konzepts beteiligen.

Der Landesverband Schleswig-Holstein der AWO hat auf der Grundlage der Projektergebnisse ein Entwicklungskonzept für seine Kindertageseinrichtungen entworfen und mit seiner Umsetzung bereits begonnen. Der Freistaat Sachsen hat mit eigenen Mitteln ein Folgeprojekt initiiert, das der Verbreitung der Projektergebnisse diene und Ende 2001 abgeschlossen wurde. Aus am Projekt nicht beteiligten Bundesländern und Verbänden liegen interessierte Anfragen, z. T. mit weiter reichenden Finanzierungsabsichten vor.